

Aber heute doch noch nicht – Altersvorsorge

Natürlich bist Du nicht nur jung, gesund und voller Tatendrang, sondern hast auch noch fast Dein ganzes Arbeitsleben vor Dir. Trotzdem solltest Du Dir heute schon Gedanken über Deinen Ruhestand machen. Wenn Du nach dem Referendariat verbeamtet wirst, zählen die beiden Jahre ganz normal als ruhegehaltfähige Dienstzeit. Wenn Du nicht verbeamtet wirst, zahlt Dein Dienstherr nachträglich und automatisch Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung.

Im Falle einer Verbeamtung bist Du pensionsberechtigt und hast den Vorteil, dass Pensionen in der Regel höher ausfallen als Renten. Du bist in einem solchen Fall also schon recht gut abgesichert. Dennoch solltest Du in beiden Fällen zusätzlich privat vorsorgen.

Am besten ist es, wenn Du Dich in die – leider vielen viel zu trockene – Materie *Finanzen* einliest, um fundierte, eigene Entscheidungen treffen zu können. Im Folgenden einige Stichworte, zu denen Du Dich informieren solltest:

- Auch als Referendar hast Du Anspruch auf vermögenswirksame Leistungen. Dabei zahlt Dir Dein Arbeitgeber monatlich zusätzlich ein paar Euro, wenn Du diese und einen eigenen Mindestbetrag in speziellen Sparmodellen anlegst. Erkundige Dich hier genau, denn „Kleinvieh macht auch Mist“!
- Die Riester-Rente ist auch fast 20 Jahre nach ihrer Einführung für viele ein Buch mit sieben Siegeln. Auch hier musst Du mit einem Teil Deines eigenen Einkommens in speziellen Anlagemöglichkeiten für das Alter vorsorgen, um in den Genuss unterschiedlicher Fördermöglichkeiten zu kommen.
- Besonderer Beliebtheit erfreuen sich ETF-Sparpläne. Mit solchen investierst Du in börsengehandelte Investmentfond. Langfristig und mit Beharrlichkeit lässt sich hier bis zu Deiner Pensionierung ein schönes finanzielles Polster aufbauen.
- Girokonto, Tages- und Festgeld erfreuen sich in Zeiten der Null- und Minuszinsen verständlicherweise geringer Beliebtheit. Dennoch solltest Du gerade in Deiner Situation einen gewissen Mindestbetrag verfügbar haben, um ...
 - auch in dem Fall, dass Dein Auto den Geist aufgibt, zu Schule und Seminar zu kommen,
 - bei einer Versetzung nach dem Referendariat eine Wohnung anmieten zu können,
 - weitere unvorhergesehene Ausgaben tätigen zu können.

Einkaufsliste

Nun aber zu den schönen Dingen – Du darfst (fast) hemmungslos shoppen gehen, Im Idealfall jedoch vermeidest Du es, voller Vorfreude (oder aber Panik) in einen Kaufrausch zu verfallen und wirklich jeden Schnickschnack nach Hause zu schleppen, der als unentbehrlich für Referendare oder Lehrer beworben wird.

Verlagshäuser und Schreibwarenanbieter kennen die Zielgruppe *Lehrer* ganz genau und wissen, dass viele bereit sind, tief in die (eigene) Tasche zu greifen, um sozusagen für die Ausübung ihres Berufs auch noch zahlen zu dürfen.

Dennoch ist Vorbereitung die halbe Miete und Du solltest die Zeit vor dem Schulstart nutzen, die Dinge anzuschaffen, die Du wirklich benötigst. So sparst Du Zeit in den sowieso schon hektischen Anfangswochen. Was brauchst Du nun wirklich und unbedingt? Das hängt natürlich von Schulart, Fächern und Deiner Einsatzschule ab. Deshalb:

Folgende Liste (auch als praktischer Download unter www.utb-shop.de/9783825254056) stellt nur eine Empfehlung dar!

Tasche

Jeder kennt sie – die typischen Umhängetaschen aus Leder speziell für Lehrkräfte. Natürlich sehen diese toll aus und sind gerade für den Berufsanfänger häufig ein Zeichen, jetzt tatsächlich im Job angekommen zu sein. Über den oftmals enormen Preis hinaus jedoch haben diese einen ganz großen Nachteil: Es sind eben UMHÄNGETASCHEN! Dies bedeutet aber auch, solange Schulen noch immer der Digitalisierung hinterherhinken, wirst Du Dich mit ihnen zu Tode schleppen und über kurz oder lang Deinen Rücken ruinieren:

1 SCHÜLERHEFT IST LEICHT.
25 SCHÜLERHEFTE EINER KLASSE SIND SCHWER.
100 SCHÜLERHEFTE DEINER VIER KLASSEN
ERSETZEN EIN TRAINING IM GYM.

Deutlich besser geeignet, leider aber weniger cool, ist ein Rucksack oder – Achtung: besonders spießig – sogar ein Rollkoffer.

Egal wie wichtig es ist, sich wirklich gründlich auf das Referendariat vorzubereiten, ist es keine schlechte Idee, bei Tasche, Rucksack oder Rollkoffer mit dem zu starten, was Du sowieso schon besitzt. So kannst Du erst einen Überblick bekommen, was Du wirklich benötigst und dann die passende Tasche kaufen. Außerdem steht schon kurz nach Schuljahresbeginn Weihnachten vor der Tür und Deine Eltern sind vielleicht sogar froh, wenn sie Dir eine echte Lehrertasche schenken dürfen ...

Lehrerhandbücher und Schulbücher

Klar, das Schulbuch, mit dem Du unterrichtest, stellt Dir im Normalfall Deine Einsatzschule. Dennoch ist es sinnvoll, sich das eine oder andere weitere Schulbuch zu besorgen. So bekommst Du weitere Anregungen, wie Du Themen angehen kannst und welche Aufgabenformate möglich sind. Außerdem erhältst Du auf diese Weise Differenzierungsmaterialien.

Sowohl bei Schulbüchern als auch bei Lehrerhandbüchern (oder Heften mit Kopiervorlagen) gilt der gesunde Mittelweg: Sinnvoll ist es, zwei oder drei Exemplare zur Hand zu haben. Ohne ein einziges zusätzliches Exemplar fehlen häufig Anregungen, Ideen und Materialien. Aber auch der Weg vieler Lehramtsanwärter, wirklich alles, was greifbar ist, zu kaufen oder durch den Kopierer zu jagen, ist nicht sinnvoll. Zu lange dauert es dann, alles Vorhandene zu sichten und eine Auswahl zu treffen.

Übrigens:



Tipp

Eine gute Idee ist es, in der Schule nach zwei Exemplaren des eingesetzten Schulbuchs zu fragen. So hast Du eines für zuhause und eines für die Schule und musst nicht noch mehr mit Dir herumschleppen.

Außerdem solltest Du Dich direkt an Schulbuchverlage wenden. Diese sind natürlich daran interessiert, ihr Schulbuch inklusive der Zusatzmaterialien in der Lehrerschaft bekanntzumachen. Viele werden Dir ihre Werke kostenlos zusenden.

Notebook/Tablet

Natürlich hast Du im Studium bereits regelmäßig am Computer gearbeitet. Bitte glaube mir jedoch: Im Referendariat wird Dein Computer noch wichtiger für Dich werden. Das heißt aber auch, sollte Dein Rechner schon in die Jahre gekommen sein, sich regelmäßig aufhängen oder sogar abstürzen, ist es jetzt an der Zeit, auf einen neuen umzusteigen. Eine ‚Horde‘ pubertierender Schüler verzeiht es nicht, wenn Dein Computer sich an der spannendsten Stelle des Videos aufhängt. Auf diese Weise ist schon so mancher Unterrichtseinstieg in die Hose gegangen und so manche Stunde außer Kontrolle geraten.

Auch wenn Du im Vorbereitungsdienst angesichts eines fürstlichen Gehalts von etwa 1000 Euro natürlich auf das Geld achten musst, solltest Du bei Deinem Computer auf ein wirklich funktionstüchtiges Gerät Wert legen.

Am besten ist sogar ein Notebook, da Du es so stets dabeihaben kannst. Anders als noch im Studium wirst Du vermutlich viele unterschiedliche Arbeitsplätze kennen lernen: deinen heimischen Schreibtisch, das leere Klassenzimmer in der Schule, das Lehrerzimmer, die Räume, in denen Euer Studienseminar stattfindet und vielleicht sogar Zugabteile, überfüllte Cafés und Autositze. Deshalb: Achte beim Kauf eines Notebooks auch auf das Gewicht! Sinnvoll kann aber auch die Anschaffung eines Tablets sein, auf dem Du Deinen zuhause vorbereiteten Unterricht in der Schule abrufst.

Außerdem ist es sinnvoll ...

- sich endlich für eine Cloudlösung zu entscheiden, um die eigenen Materialien von überall abrufen zu können,
- sich eine anständige Ordnerstruktur anzugewöhnen, um die eigenen Dokumente schnell zu finden,
- die einzelnen Dateien endlich sorgfältig zu bezeichnen, um schnell auf diese zugreifen zu können.

Lautsprecher

Je nachdem wie Deine Schule ausgestattet ist, ist es sinnvoll, Lautsprecher bzw. eine Soundbox anzuschaffen. Diese lassen sich häufig in der Einstiegsphase des Unterrichts einsetzen oder können genutzt werden, um in einzelnen Unterrichtsphasen (Gruppenarbeiten, praktische Arbeiten) leise Musik abzuspielen. Erlaube mir an dieser Stelle einen Hinweis:



Tipp

Natürlich ist es bei vielen Dingen, die ich hier anführe, eigentlich Aufgabe Deines Arbeitgebers, diese zur Verfügung zu stellen. Nur die wenigsten Angestellten werden Büromaterial und Ähnliches selbst kaufen und mit ins Büro bringen. So ungerecht dies auch ist – Jammern hilft Dir nichts. Gerade im Referendariat bringt es Dich nicht voran, darauf zu bestehen, bestimmte Anschaffungen seien Aufgabe der Schule.

Drucker

Der letzte Hinweis gilt auch und gerade für Drucker. Natürlich bietet Dir eigentlich jede Schule die Möglichkeit, Dokumente auszudrucken. Nur bringt Dir diese theoretische Möglichkeit wenig, wenn der schuleigene Drucker ständig streikt oder im Computerraum steht, dieser aber bis spätnachmittags von Schulklassen belegt ist. Außerdem kann es echt praktisch sein, Unterlagen auch zuhause ausdrucken zu können. Die Anschaffung eines Farbdruckers lohnt sich meiner Erfahrung nach nicht – wichtiger ist ein wirklich zuverlässiger, günstiger Schwarz-weiß-Drucker.



Tipp

Ein eigener Scanner ist in den wenigsten Fällen sinnvoll – setze hier lieber auf Dein Smartphone und Apps wie beispielsweise TapScanner, Scanbot oder Adobe Scan.

Papier

Auch das Papier stellt Dir natürlich die Schule zur Verfügung – zumindest wenn Du dort druckst. Deshalb ist es nicht verkehrt, sich einen Karton mit Druckerpapier in den Schrank zu legen, um so auch zuhause drucken zu können.

Laminiergerät

Natürlich kennst Du all die abgedroschenen Witze über Lehrkräfte und das Laminieren:

WORAN ERKENNT MAN DEN LEHRER IM SUPERMAKT –
AM LAMINIERTEN EINKAUFSZETTEL.

WAS MACHT DIE GRUNDSCHULLEHRERIN, WENN SIE EIN
EICHHÖRNCHEN ÜBERFAHREN HAT? SIE LAMINIERT ES.

Egal wie primitiv diese auch sein mögen, ein Körnchen Wahrheit steckt schon in ihnen. Viele Lehrerinnen und Lehrer scheinen wirklich geradezu süchtig danach zu sein, möglichst alle Bilder, die an die Tafel gehängt werden sollen, alle Stationskarten, Lösungsblätter und anderes mit einer schützenden Kunststoffschicht zu überziehen. Offiziell sagen die meisten natürlich, dies diene der Nachhaltigkeit und sie könnten ihre Materialien dadurch ein Lehrerleben lang benutzen.

Unter vier Augen jedoch gesteht der eine oder die andere, dass gerade bei Lehramtsanwärtern ein anderer Grund ausschlaggebend ist:

Laminieren kostet Zeit, ist jedoch wenig fordernd. Stundenlang am Laminiergerät gestanden zu haben und stupide Blätter in Hüllen geschoben und in das Gerät eingelegt zu haben, gibt einem das beruhigende Gefühl, wirklich produktiv gewesen zu sein, ohne sich dabei tatsächlich anstrengen zu müssen. Laminieren ist eine der Tätigkeiten, die häufig ausgeführt werden, um Wichtigeres, aber auch Anspruchsvolleres aufzuschieben.

Mein Tipp an Dich:



Tipp

Verzichte aus Prinzip auf das Laminieren! Du sparst Zeit und Geld und die Umwelt freut sich über das eingesparte Plastik. Stattdessen solltest Du Dir ein Paket dickes Papier besorgen – ungefähr 120g/m². Darauf gedruckt kannst Du Tafelkarten und Stationsblätter auch mehrfach nutzen und hast sogar die Vorteile, dass diese ordentlicher aussehen als spiegelnde Kunststoffhüllen, in denen das Papier nie ganz gerade eingelegt wurde, und dass diese sich besser in Ordnern aufbewahren lassen, da sie tatsächlich genau im DIN-A4-Format vorhanden sind.

Uhr

In Zeiten des Smartphones tragen die wenigsten jungen Menschen noch klassische Armbanduhren. Dies solltest Du Dir jedoch angewöhnen. Der Blick auf das Smartphone wird als negativer wahrgenommen als der Blick auf die Uhr am Handgelenk. Auch wenn Du nur kurz die Uhrzeit checkst – in der Wahrnehmung